

















(Nachdruck verboten.)

### Die Erfindung

Von Adolf Stark, Marienbad

Mit welchen Schritten kam der Geniale in das Speckzimmer hereingetreten und blieb vor dem Besucher stehen. „Sehr erfreut, Sie kennen zu lernen, Mister — wie war nur der Name?“

„Slowfoot, zu dienen, euer Gnaden.“  
„Sehr erfreut, Mister Slowfoot. Sie brauchen gar nicht zu sagen, was Sie wollen. Ich lese es Ihnen vom Gesicht ab. Und Sie haben recht, tausendmal recht. Es ist ein herrliches Regiment, als das 74. und die Uniform wird Ihnen ersitzend stehen. Sie werden die Herzen brechen, wie Sie.“

Der edle Lord suchte nach einem passenden Vergleich, als ihn der andere brüskel unterbrach. „Ich bin kein solcher Narr, mich umwerben zu lassen. Deshalb bin ich nicht hier.“  
„Werlich führt hat der Lord einen Schritt zurück. „Ich dachte, ab, eine Verbesserung. Aber bitte, mein Herr, ich bin etwas preffiert, meine Zeit ist gemessen.“

Slowfoot wandte sich der Türe zu. „Wenn Sie nicht wollen, mir auch recht. Ich kann das Geschäft ja auch mit der Konfirmerung machen. Ich bin überzeugt, in der deutschen Geschäftswelt wird man mir nicht die Tür weisen.“  
Die brutale Medeweise verfehlte ihre Wirkung nicht. Der edle Lord besetzte sich, Entschuldigungen vorzubringen und bot dem Besucher einen Stuhl.

„Nobis, wieviel würde es sich England kosten lassen, wenn man ihm ein Mittel in die Hand gäbe, den Krieg sicher zu gewinnen, in — sagen wir — vier Wochen, ohne andere Kraftanstrengung?“

Der Lord warf sich in die Brust. „England wird siegen, mein Herr, das ist kein Zweifel — England wird brauchen, so kann ich ja sehen.“

Der Geniale drückte ihm ersitzend in den Stuhl zurück. „Nobis, ich behaupte sehr, aber ein Mäherndnis nach dem anderen. Selbstverständlich ist England bereit, trotzdem es nicht zweifelt.“

„Nobis, lassen Sie sich Ihre Medusenarten für Ihre Diner- und Tafelreden. Wir suchen hier über ernie geschäftliche Dinge. Also, kurz und klar: ich bin Chemiker und beschäftigen mich seit langem mit der Untersuchung der Sprengstoffe. Wenn Sie nicht ganz Laie sind auf diesem Gebiet, werden Sie meinen Namen wohl schon gehört haben.“

Doch zur Sache. Ich habe eine Entdeckung gemacht, die wissenschaftlich weit hinter meinen anderen Leistungen zurückbleibt, profitlich aber, besonders im gegenwärtigen Augenblick, allerdings ungeschätzbar ist. Es handelt sich um ein Schießpulver neuer Zusammensetzung, welches unempfindlich für die dreifache treibende Kraft des gegenwärtig gebräuchlichen hat, ohne eine größere Hitze zu entwickeln oder die Möhre mehr anzugreifen, für ein Pulver, das sofort ohne weitere Vorrichtungen gebraucht werden kann, mit dem Effekt, daß jede Kanone unempfindlich — noch meinen Versuchen genau 337mal so weit schießt als bisher. Verstehen Sie, Nobis, was das bedeutet?“

Der andere bemühte sich, möglichst feilbittig zu erwidern. „Ich werde die Sache telegraphisch dem Kriegsministerium unterbreiten.“

„Wollen Sie vielleicht mein Pulver telegraphisch nach London schicken?“ unterbrach ihn der andere ab. „Der

### Deutsche Worte.

Denn Treue steht zuerst, zuletzt,  
Im Himmel und auf Erden:  
Der ganz die Seele drein gefeßt,  
Dem soll die Krone werden!  
Drum müßig drein und nimmer bleich,  
Denn Gott ist allenthalben! —  
Die Freiheit hat das Himmelreich  
Gewinnen keine haben! — E. M. Arnold.

Wer in sich Ehre hat, der sucht sie nicht  
von außen,  
Suchst du sie in der Welt, so hast du sie  
noch draußen.

Angelus Silesius.

Unschuldig irrt nur, wer den rechten Weg  
nicht kennt,  
Nicht, was den Richtweg sieht und doch  
ins Dickicht rennt.

Friedrich Rückert.

glauben Sie, ich werde to ein Narr sein, ihnen das Recht zu vertragen, ehe ich nicht meine Besalung habe?“

Der Lord zwifte sich an der Nase. „Wie wäre es, Mister, wenn ihr selbst nach London fahren würdet in Begleitung eines meiner Beamten?“

Mister Slowfoot schüttelte energisch das Haupt. „Wollt mir gar nicht ein, mein Leben zu wagen. So lange diese verdammte deutschen Unterbeobete das Meer unänderbar machen, bringt mich kein Schiff Teufel auf eine Schiffsplanke. Ich mache auch einen anderen Vorschlag. Ihr bekommt von mir ein Paket Pulver, damit fährt ihr nach England zur Probe. Falls die über zu aus, dann mag die Regierung mir mit Aufträgen näher kommen.“

Der Geniale legte auf und streckte die Hand nach dem Pakete aus, das der Besucher aus der Tasche gezogen. „Ich spezifiziere ihren Vorschlag, Mister Slowfoot.“

„Oh, nicht so reich.“ Der andere zog die Hand mit dem Paket zurück. „Glauben Sie nicht, daß es recht und billig wäre, mir ein Gegenstand in die Hand zu geben, wenn ich Ihnen eine Erfindung anvertraue? Wer anvertraut mir dafür, daß ihre Regierung nicht das Pulver vor irgend einem Chemiker analysieren läßt? Und wenn der Teufel will, kommt er hinter das Geheimnis, und ich bin der Geprüllte. Nein, ich geht es doch nicht.“

Der Lord rief sich verzweifelt die Hände. „Es wird sich schon ein Weg finden — Sie müssen Vertrauen haben zu der königlichen Regierung, Mister.“

„Hat die königliche Regierung, repräsentiert durch Sie, Nobis, auch Vertrauen zu mir?“

„Gewiß, Mister Slowfoot, gewiß.“

„Nun, dann könnte mir ja ihre Regierung sofort den Kaufpreis auszahlen. — Wie ersitzend Sie in die

Stöße fahren! Keine Angst, Nobis, ich verlange nichts Unbilliges. Aber, wie gesagt, ein Kaufpreis, oder sogar nur eine kleine Anzahlung. Sagen wir, 100 hunderttausend Dollar. Hier das Geld, natürlich nur als kleine Anzahlung, und hier das Pulver. Ich glaube, das ist ein glattes Geschäft.“

Der Lord fuhr sich verzweifelt durch die Haare. „Es tut mir wahrhaftig leid, Mister, aber ich habe leider keine verfügbaren Gelder.“

Slowfoot erhob sich. „Keine Ausrede, Nobis, ich lese, Sie trauen mir nicht und halten mich wohl gar für einen Schwindler. Ohne gegenwärtiges Vertrauen kein Geschäft, das ist Grundregel für jeden loyalen Kaufmann. Wollen Sie nicht, auch gut. Die Germans werden nicht so kleinlich sein. Und wenn ich dort oberflächlich Millionen verlange wie hier Tausende, ich bin überzeugt, ich bekomme sie. Schließlich, zahlen wird Sie ja doch England, nur mit einem tüchtigen Aufschlag.“

Der Lord nickte. „Sie sind ein wenig hitzig, Mister Slowfoot, und lassen einem nicht Zeit, zu überlegen. Soeben fällt mir ein, ich könnte das Geld vielleicht vorläufig aus irgend einem anderen Fond nehmen, dem Profond vielleicht.“

Slowfoot ohrnte. „Wenn Sie mit meinem Pulver schenken werden, können Sie auf die papierenen Siege verzichten, die Sie bis jetzt erlitten haben, so ziemlich als einzige Ertragsquelle, und brauchen dann keinen Profond mehr.“

„Nobis am selben Tage fuhr ein Koffer mit dem Paket und einem langen chiffrierten Schreiben nach England. Erst zur gleichen Stunde löste ein Mann, der mit Mister Slowfoot auffallende Ähnlichkeit hatte, eine Fahrkarte nach Chicago. Als der Zug sich in Bewegung setzte, lehnte er sich behalich in die Rücken, zog eine Dose heraus, öffnete sie und nahm eine tüchtige Prise. Dann sagte er lachend: „Ich bin neugierig, ob mein Pulver, das es doch kaum kommen dürfte, denn ich habe nie gehört, daß man mit Schießpulver schenken kann, wenigstens dem edlen Lord als Kalkülutter schmeckt. Feuer genug kommt ihm die Sorte. Aber ich glaube, der Labot wird ihm zu stark sein!“

Und er nahm noch eine Prife! . . .

### Lebensmitteldiktatur in früherer Zeit

Mit unsere Vorfahren aus Spartazeit angehalten wurden.

Wenn in der Geschichte des deutschen Volkes wohl auch nur einer ein einziger Mann aus dem Gebiete der Ernährung der ganzen Nation mit zu weitgehender Nachschaffungsmittel ausbehalten worden ist, wie jetzt unter dem Spitznamen der „Kriegsregierung“ den „Kriegsregierung“, so ist doch die Zwangsmaßnahmen der Regierung in dieser Hinsicht doch keineswegs außerhalb allen geschichtlichen Herkommens. Wir haben im Zeitalter des Barockes und des ungeheuren Weltwandels nur versperrt, daß in früheren Jahrhunderten die Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln in Zeiten von Mangel und Not eine schwierige Aufgabe für die Obrigkeit gewesen ist, und wenn wir heute gegen über alle Verordnungen, die der Mangel im Essen und Trinken dienen sollen, lächeln, so bedenken wir dabei nicht, daß selbst abgesehen von den vorliegenden Zeiten, das Volk in seinen Schicksalen aus Spartazeit angehalten, und daß solche alten Verordnungen keineswegs nur oberflächlicher Verordnungsmaßstab entgegenstehen sind. Wenn wir also, daß in einem Erlass der Stadtverwaltung von Athen aus dem Jahre 1586 den „Wirten, Bierbrauern, Köchen und Metzchern“ verboten wurde, die Gänge länger als bis neun Uhr abends zu behalten,

### Eichendorff im Felde

Wir lesen in 1. Nummer des „Lirners“, (Verlag von Götter & Pfeiffer, Stuttgart):

„Ich fandte einem Bekannten eine Auswahl von „Eichendorff“ (Wieder der Hofe [Samenleiste]: Von Wald und Welt, 1,50 Mk.) hinaus und bekam dafür folgenden Dank:

„... Einer der besten Romantiker, der deutsche Romantiker, in diesem Kriege! Sie legen sich schon den Finger auf den Stirnriß, in dem Ihre Persönlichkeit und Zeit und Ort zu stehen scheinen; denn freilich sieht sich auch dieses Verhältnis ganz verschiedenartig an, je nachdem ich den Gegenstand nehme. War ich, ohne den Geber zu verstehen, mit einigen Worten sagen, durch die Besinnung der Zeitpersönlichkeit für mich Augen mit denjenigen der äußeren Zeitstände zu schneiden scheinen, und wo sie parallel laufen oder sich bedecken? (Für einen kurzen Brief ist das Feld allerdings gar zu weit.)“

Zeit, Ort, Umstände bestimmen den Menschen, natürlich auch das Verhältnis der Menschen zueinander, nicht nur des Lebens zum Menschen, auch des Menschen zum Menschen. In unserm Falle zu einem Menschen, dessen Geist ist ja noch und immerdar in früherer Lebensform lebendig in Deutschlands Gauen, in der deutschen Sprache wirft er in sein Werk. (Der kommt — in Parenthese! — auf diesen Wege übrigens nicht zur Überzeugung der Unwissenheit der Seele, die beim Dichter von Gottes Gnade uns so künstlich vor Augen tritt! Und sollte hierin Gott gegen die anderen Menschen, denen er die Gabe, ein Lutesleben seiner Persönlichkeit zu offenbaren, verlag hat, weniger gütig und barmherzig gewesen sein?) Und wo konnte Eichendorffs Geist eintrudeln, unmittellbar oder zu mir treten, als in meiner deutschen Heimat, in Stunden, wo der Seele Stille war und rein die Bilder rinnen und wiederbild, die jener zaubert. Sie in Reichland hier, wo menschenliche Not quälend künstlich, täglich an das Herz pocht, das Williel herausbringt, kommt die Seele nur schwer in jenen Zustand der „Verzweigung“, in dem sie sich mit Entzügen den Kaufenden von Einbildungen hingeben kann, die die umgebende Natur übertritt. Das heißt, wenn nicht durch die Natur, natürlich teilweise erst, der „natürliche Resonanzboden“, des

gang in ständlich genommen. Wenn in seinen Liebern der Stier seine Welle bläst, „so fern ein Schuß noch fällt, die Wälder tauschen leise und Schräme tief im Feld“, so liegt in der Seele angehängt der inneren bürstigen Fädenwälder dieses Landes, die sich zu den Eichenbüschen und Schindeln Wäldern verhalten wie der Rationalismus zum Idealismus, nur doppelt heiß und doppelt riesenartig die Sehnsucht: „O hätt ich, hätt ich Flügel zu fliegen da hinein!“ in den Abenddämern („Abendlandschaft“). Doch etwas, was wissen ja jetzt alle, w e c h e s Deutschland unter seinen das höchste war, wo die Epoche seiner Geschichte sie am liebsten am Ende seiner Entwicklung stehend gesehen hätten: das war die Epoche des Träumens und Denkens. Und daß wir über diese Epoche hinaus sind, daß wollen Sie vor der Willigkeit befehlen, und daß wir ihnen und dieser Epoche wissen, daß wir es sind, daß wir uns noch, weil wir durch diesen Beweis auch etwas vor der Welt preisgeben müssen, was uns ebendam unüberwindlich schien, weil wir, um mit dem Kanakel zu sprechen, sagen müssen, daß wir die „Sentimentalität gelernt haben“. Wir müßten das, was ich hier als „die ersten Begriffe“, einmal einfach „Eichendorff“ nennen will, als „die ersten Begriffe“ gegenüber den Dingen, die dem Dichter noch „Flunder“ waren, und der deutschen Seele in ihrem inneren Schimmer, solcher immer bleiben werden. Als Nation, nicht als Individuum, gewiß! — oder welchem einzelnen Deutschen läßt dies demnach nicht wehe! Die deutsche Seele ist für ihn, daß er mit dem besten Kalle der noch unter, hier noch, ganz, rein, köstliche deutsche Luft! Er lebt im Widerspiel der Erdbeben, in der Schicksalsänderlichkeit über Aufwertung bis zum Tode, in der hintergehenden, rührenden Sorge der Kameraden für die Gräber der Toten, die sie, wenn irgend möglich, in fülligen Weisheiten beten, da, wo die Stämme höher ins Licht treten, und ins harte Säulen der harten, winddurchzogenen Höhen sich das weiche Kaufen der

Wälder, Büden und Mägen meigt, und schlafte, weiße Wälder mir segnend ihre zarten Zweige über die Gräber halten. Sieht man inmitten dieser einfachen Streue, wenn das braune Laub im Winde über der Erdboden rollt, die Sonne in ihrer herrlichen Gedämpftheit sich auf gelbe und rote schimmernde Zweige legt, so zieht jenes Schönen, Ähnen und tränenlose Weinen durch die Seele, das „Seimweil“ heißt.  
Was macht uns hier im Felde nun Eichendorff am tauchen? Das ist um ihn kämpfen, mit harem Bewußtsein kämpfen dürfen. Ich lese hier Gefahr, indem ich dies schreibe, mit mir selber, wie ich mich weiter oben ausdehnen, in Widerspruch zu geraten. Ich meine dies so: die Welt muß wissen: die Zeiten des Träumens, Sinnens und Denkens und sonst nichts des weitern sind für das deutsche Volk vorbei; heute wollen wir ebenbürtig jedem anderen Volke behauptet werden. Wir aber selber müssen: unter 33 Millionen liegt nicht denken in der Tiefe, das liegt in unserer deutschen Seele, als deren fähigste Erscheinungsformen neben vielen, vielen anderen ein Wälder der Bogenweide, ein Gatten, ein Zuber, ein Friedrich der Große, Goethe, Schiller, Eichendorff vor Welt in die Welt gelangt wurden. Diese deutsche Seele wollen die Feinde uns tauchen, wollen sie geschädigt, um die einzelnen Teile kann zu töten, weil sie die ganze nicht töten können. In die Erhaltung dieser Seele fassen wir: um die Wälder über Ähnen, um deutschen Welternernt, Bewußtseinsfähigkeit vor Gott, politisches Eigenleben, selbstständigen Ausbau der Persönlichkeit, weltführenden Idealismus und schließlich Umfassung der Welt, und selber der Heimat! Und darum haben Sie mir eine ich große Freude gemacht, indem Sie mir diesen deutschen Dichter in die Hand geben, weil ich, im Leben, heftig bei Augen habe, um wele hohe Güter der Kampf geht. Und, muß ich jetzt keine Wälder, seine Gründe, können, seine Wälder, seinen Wälder, seine Wälder, so wird dies alles bereit um zu mehr mein Eigen sein, da ich weiß, daß es auch mir bezogen gehen ist, zum beherrschenden Teile mitzuführen, das wir vor den Wäldern ererb haben, zu erwerben, um es ganz beisehen zu dürfen. . . .“

Von Serjan Danz und Gruß Ihr

Carl Adam.



